

Die CDU ist nicht das Eigentum der Funktionäre

Hans-Georg Maaßen ist der konservativen **WerteUnion** in der CDU/CSU beigetreten. Er begründet diesen Schritt mit einem massiven Werteverfall innerhalb seiner Partei

Von Hans-Georg Maaßen

Präsident des Bundesverfassungsschutzes a. D.

Eine Partei ist eine Partei und kein Kanzlerwahlverein. Parteien vertreten Weltanschauungen, Überzeugungen, Positionen zu politischen Themen und vor allem Werte. Werte sind nicht beliebig. Parteien machen dem Wähler gegenüber ein Angebot für eine bestimmte Politik, die sich von der anderer Parteien unterscheidet. Parteien sollen sich bemühen, die Überzeugungen und Werte ihrer Mitglieder und Anhänger in praktische Politik umzusetzen. Aufgabe der Parteien ist nach Artikel 21 Grundgesetz die Mitwirkung an der politischen Willensbildung und nicht der Machterhalt.

Der Jungen Union trat ich 1978 und der CDU 1987 bei. Meine Beweggründe waren bestimmte politische Überzeugungen und Werte, die ich mit dieser Partei teilte. Ich bin der Partei damals nicht beigetreten, damit Millionen Asylsuchende nach Deutschland kommen und es eine Asylpolitik ohne Obergrenze gibt. Ich bin ihr auch nicht beigetreten, damit es energiepolitische Ausstiege ohne gesicherte Einstiege gibt. Auch nicht, damit die Wehrpflicht abgeschafft und die Funktionsfähigkeit der Bundeswehr eingeschränkt wird. Auch nicht der Mindestlohn oder die Genderpolitik waren meine Motivation, in die Partei einzutreten. Ich bin ihr auch nicht wegen Helmut Kohl oder wegen anderer Spitzenpolitiker bei-



Konservativer Kopf

Von 2012 bis 2018 leitete der 56-jährige Jurist den Bundesverfassungsschutz

getreten. Der Partei trat ich bei wegen bestimmter Werte. Und das waren und sind keine konservativen oder rechten Werte, sondern die Werte der CDU. In den vergangenen Jahren sind viele dieser



Ich bin der Partei damals nicht beigetreten, damit Millionen Asylsuchende nach Deutschland kommen und es eine Asylpolitik ohne Obergrenze gibt



Werte auf der Strecke geblieben. Sie waren der Preis für den Machterhalt. SPD und Grüne wurden dagegen thematisch von der CDU kopiert und dadurch enteignet. Dies hatte zur Folge, dass die Union die Regierungspartei ist und auf Bundesebene gegen sie Koalitionen kaum möglich gewesen sind. Die SPD ist dadurch verzerrt worden und braucht sich auf absehbare Zeit auch keine Gedanken mehr zu machen über einen Kanzlerkandidaten. Zehntausende Mitglieder haben der CDU aus Enttäuschung den Rücken gekehrt und unterstützen in Teilen die neuen rechten Parteien. Diese Parteien vertreten in einzelnen Punkten Positionen, die seit jeher zum Kernbestand der Überzeugungen von CDU und CSU gehörten, aber inzwischen aufgegeben wurden.

Werte sind der Markenkern einer Partei. Natürlich müssen in der Politik Kompromisse gemacht werden. Aber es gibt rote Linien, die man nicht überschreiten darf, wenn man nicht seine eigene Identität aufgeben will. Auch nicht zum Zweck des Machterhalts und schon gar nicht wegen persönlicher Interessen. Es darf nicht sein, dass eine Partei politische Überzeugungen aufgibt und das genaue Gegenteil vertritt, nur weil diese Positionen den Machterhalt ermöglichen. Ich nehme wahr, dass manche Funktionäre in der CDU eine eigene Agenda haben, vielleicht eine

Karriere-Agenda, die nicht immer identisch ist mit den Wertvorstellungen und den Überzeugungen vieler Parteimitglieder und Anhänger. Die „WerteUnion“ ist die Basisbewegung von Mitgliedern von CDU und CSU, die die Funktionäre und Berufspolitiker der Partei immer wieder daran erinnern soll, dass es nicht Ziel der Partei sein darf, dass die Partei um jeden Preis Teil der Bundesregierung ist, sondern dass eine Politik im Sinne ihrer Mitglieder und Anhänger gestaltet wird. Eine Koalition mit Parteien, die romantische, weltfremde Ideologien vertreten, überschreitet rote Linien. Die CDU ist nicht das Eigentum der Funktionäre.

Ein ausländischer Kollege, der früher längere Zeit in Deutschland lebte, meinte: Der Unterschied zwischen CDU/CSU und SPD bestünde doch nur noch darin, dass die einen Politiker das Studium abgeschlossen hätten und die anderen nicht. Wir wissen, dass er nicht Recht hat. Aber wir wollen ein Parteienspektrum, das sich an Überzeugungen und Werten orientiert und nicht daran, was nach Meinung von Medien oder Meinungsforschungsinstituten mehrheitsfähig sein könnte. Wir brauchen Politiker mit einem inneren Kompass. Gerade deshalb ist die „WerteUnion“ wichtig und dass noch mehr Mitglieder der CDU/CSU aktiv für ihre Überzeugung eintreten und sich der „WerteUnion“ anschließen. ■